

# Pilze, Fliegen und Getier – Pflanzenschutz im Kirschenanbau



Im Obstbau gibt es zahlreiche Schädlinge und Krankheiten. Auch bei optimaler Kultur der Kirschen muss der Obsterzeuger mit Befall rechnen. Die Folge kann ein erheblicher Ertragsverlust sein. Auch die klimatischen Extreme der letzten Jahre haben negativen Einfluss: lang anhaltende Trockenheit beispielsweise behindert die Nährstoffaufnahme. Die Bäume können anfälliger für Schädlingsbefall werden, bis dahin unbedeutende Schädlinge können sich unter Umständen stärker vermehren. Eine Kombination von regulierenden und vorbeugenden Maßnahmen ist daher unerlässlich.



Abb. oben links: Die Kirschfruchtfliege legt ihre Eier nur in Früchte, die sich gerade von gelb nach rot verfärben. Daher sind vor allem mittelspäte bis späte Sorten gefährdet. Foto: Hensel, Dienstleistungszentrum für den ländl. Raum, Rheinpfalz  
 Abb. oben Mitte: Von der Blattbräune sind die Blätter und die Früchte betroffen. Hohe Niederschläge in den Monaten Mai und Juni begünstigen den Befall. Foto: Höyer, Pflanzenschutzdienst Kassel  
 Abb. oben rechts: Durch die Saugtätigkeit entstehen insbesondere im Triebspitzenbereich typische Läuseester. Foto: Landesbetrieb Landwirtschaft, Kassel  
 Abb. unten links: Der Name der Schrottschusskrankheit leitet sich von dem Schadbild der befallenen Blätter. Foto: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Pflanzenschutz  
 Abb. unten rechts: Bei einem Befall mit *Monilinia* sterben befallene Blütenorgane innerhalb kürzester Zeit ab. Foto: Thomas

## Pflanzenschutz im Hausgarten

Viele Hobbygärtner möchten „ungespritztes“ Obst verzehren. Damit dies gelingt, sind eine Reihe von Maßnahmen unumgänglich. Schon die Standortwahl (Bodenbeschaffenheit, vorhandener Platz) und die Wahl und Kombination der „richtigen“ Sorten sind bedeutsam: sie sollten widerstandsfähig gegen *Monilia* sein und so früh reifen, dass die Kirschfruchtfliege keine oder wenig Chancen hat. Auch die Pflegemaßnahmen haben Einfluss: die Bäume sollten z. B. keine Stickstoff betonte Düngung erhalten, damit das Pflanzengewebe nicht weich und anfällig für Schädlinge wie Blattläuse wird. Bei Krankheits- und Schädlingsbefall stehen auch dem ökologisch wirtschaftenden Hobbygärtner eine Reihe von Maßnahmen zur Verfügung: mechanisch-physikalische (z. B. Schnitt, Entfernung des Falllaubes), biotechnische (z. B. Gelbtafeln zum Anlocken) oder biologische (z. B. Anwendung von Mikroorganismen).

## Schrottschusskrankheit

Bei dem Erreger der Schrottschusskrankheit handelt es sich um einen Pilz (*Stigmina carpophila*), der sich in niederschlagsreichen Frühjahren und Gebieten sehr gut entwickeln und damit auch größere Verluste hervorrufen kann. Die Erkrankung kommt mittlerweile weltweit in fast allen Steinobstbaugebieten vor. Auf den Blättern entstehen zunächst karminrote Flecken, die sich vergrößern, absterben und dann ausfallen. Dadurch bilden sich die typischen Schrottschusslöcher. Befallen werden ebenfalls Blatt-, Blüten- und Fruchtstiele sowie Triebe und Früchte. Der Fruchtschaden wird sichtbar durch eingesunkene Flecken und nachfolgende starke Fruchtdeformationen. Fruchtmumien, Triebteile und abgefallene Blätter dienen zur Überwinterung. Im Frühjahr verbreiten Niederschläge die Sporen.

## Kirschfruchtfliege (*Rhagoletis cerasi*)

Die Kirschfruchtfliege ist ein wichtiger Schädling der Süßkirschen. Sie ist etwa 0,5 cm groß, glänzend schwarz und hat als besonderes auffälliges Merkmal ein gelbes, dreieckiges Schildchen zwischen den Flügeln. Einen Befall erkennt man an den heranreifenden Früchten an einem braun verfärbten, leicht eingesunkenen Fleck neben dem Fruchtstiel. Die Frucht selbst ist weich. Im Fruchttinneren findet man in Steinnähe die Made der Kirschfruchtfliege. Die Kirschfruchtfliege überwintert als Puppe in der obersten Bodenschicht. Der Schlupf findet je nach Bodentemperatur ab Mitte Mai bis Ende Juni statt. Nach dem Reifungsfraß legt die Fliege mit Hilfe ihres Legestachels ein Ei in die Frucht. Nach ca. einer Woche schlüpft die Made und zerstört das Fruchtfleisch um den Stein. Nach weiteren drei Wochen lässt die Made sich zu Boden fallen und verpuppt sich in einer Tiefe von ca. 3 cm für den Winter.

## Schwarze Kirschenlaus (*Myzus pruniavium*)

Die Läuse können in Massen auftreten und dann zu großen Schäden führen. Bei den schwarzen Kirschenläusen handelt es sich um saugende Insekten. Die Kirschenläuse verursachen Blattkräuselungen. Bei starkem Befall kann es zu einem Absterben der Triebe kommen. Auf den zuckerhaltigen Ausscheidungen der Blattläuse (Honigttau) siedeln sich Schwärzepilze (Rußtau) an, durch den die Bäume eine weitere Schwächung erfahren. Schwarze Kirschenläuse gehören zu den wirtswechselnden Blattläusen. Sie legen ihre Eier im Winter an den Kirschbäumen ab. Etwa im April schlüpfen „Stamm-mütter“, die ohne Befruchtung ungeflügelte Blattläuse erzeugen. Es werden mehrere Generationen ungeflügelter Läuse gebildet. Etwa ab Juni erfolgt die Bildung geflügelter Tiere. Ein Teil dieser geflügelten Formen wandert an krautige Sommerwirte wie beispielsweise Labkraut und Ehrenpreis. Im Herbst kehren die geflügelten Blattläuse wieder an die Kirschenbäume zurück, wo die Weibchen ihre Eier ablegen.

## Blattbräune (*Gnomonia erythrostoma*)

Von der Pilzerkrankung sind insbesondere Süßkirschen stark betroffen. Ein typisches Krankheitsbild sind die eingerollten, vertrockneten Blätter, die im Herbst nicht abfallen, sondern bis zum Frühjahr im Baum hängen bleiben. Auf ihnen bilden sich im Frühjahr Pilzsporen, die durch Wind und Regen auf sich neu entwickelnde Kirschenblätter übertragen werden. Die Anfangssymptome sind hellgrüne Aufhellungen, die sich im weiteren Krankheitsverlauf ausbreiten und chlorotisch werden. Dies führt zum Absterben der Blätter. Bei einem Fruchtbefall verkrüppeln die Früchte und reißen auf. In Jahren mit starkem Befall kann es zu einem totalen Ernteausfall kommen.

## Monilia-Spitzendürre und -Fruchtfäule

Die Pilze *Monilinia laxa* und *M. frutigena* befallen sowohl Kern- als auch Steinobst und führen zur Spitzendürre und Fruchtfäule. Kühle und regnerische Witterung zur Zeit der Blüte begünstigen das Infektionsrisiko. Als Eintrittspforten für die Fruchtfäule dienen Verletzungen der Fruchtschale durch z. B. Kirschfruchtfliegen oder auch Wespen. Bei Süßkirschen sind vorwiegend die Blüten tragenden Kurztriebe betroffen. Im Sommer können reife Früchte durch *Monilinia* befallen werden. Auf den Früchten entstehen Faulstellen, auf denen sich nachfolgend ein weißlich-brauner Schimmelbelag ausbildet. Vertrocknete Früchte bleiben als Mumien bis zum nächsten Jahr oder noch länger am Baum hängen.



**Britta Mallach, Studentin Ökologische Agrarwissenschaften, und Prof. Dr. Maria Finckh, Universität Kassel**

Frau Mallach hat unter der Leitung von Prof. Finckh die Bewirtschaftung von biologisch wirtschaftenden Ostbaubetrieben im süddeutschen Raum untersucht. Das Fachgebiet bearbeitet seit 1999 angewandte Fragestellungen des Pflanzenschutzes in der Ökologischen Landwirtschaft. Den Schwerpunkt bildet die Entwicklung vorbeugend wirkender Maßnahmen zur Förderung und Erhaltung der Pflanzengesundheit sowie deren praxisorientierte Umsetzung unter Bedingungen der Ökologischen Landwirtschaft.